

1948/56

Ich, Ernst L e m m e r, Berlin-Zehlendorf, Hohe Kiefer 13, geboren am 28. April 1898 in Remscheid, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang fest:

Ich bin seit dem Herbst 1945 zweiter Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Union für Berlin und die Sowjetische Zone, der dritte Vorsitzende des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes der Sowjetischen Zone. Während der Hitlerzeit war ich Korrespondent der "Neue Zürcher Zeitung", des "Pester Lloyd", der "L'indépendance belge" (während des Krieges "Le Soir") und Mitarbeiter des Berliner Büros der "New York Times". Da ich bereits vor 1933 Mitarbeiter Schweizer Blätter war, konnte ich diese Beziehungen zu einer hauptberuflichen Korrespondententätigkeit entwickeln, nachdem mir durch den Ausschluss aus dem nationalsozialistisch beherrschten "Reichsverband der Deutschen Presse" jegliche Mitarbeit an im Inland herausgegebenen Zeitungen und Zeitschriften verboten wurde. Für die Mitarbeit an ausländischen Blättern bedurfte es keiner Lizenz seitens der nationalsozialistischen Pressebehörden. Erst im Laufe von mehreren Jahren bahnten sich persönliche Beziehungen mit den für die Auslandspresse zuständigen Stellen der Wilhelmstrasse an, durch die meine täglich gefahrvolle Berufsausübung allmählich erleichtert wurde.

Mit den Organen der inländischen Pressepolitik hatte ich infolge des oben erwähnten Verbots keinerlei Beziehungen. Von der Teilnahme an den täglichen Konferenzen für die Inlandspresse war ich ausgeschlossen. Wie andere Auslandsjournalisten traf ich Vorsorge, dass ich über die auf den Pressekonferenzen ausgegebenen Mitteilungen und Direktiven in diskreter Weise unterrichtet wurde. Für die Auslandspresse gab es bis Kriegsausbruch keine Pressekonferenzen. Die Auslandspressekorrespondenten waren darauf angewiesen, sich durch gelegentliche Besuche in der Wilhelmstrasse Informationen einzuholen. Nach Kriegsausbruch fanden täglich Pressekonferenzen für die Auslandspressekorrespondenten statt, die sowohl von der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes als auch von der Auslandspresseabteilung des Propagandaministeriums veranstaltet



wurden. Von diesen Konferenzen zog ich mich bereits nach wenigen Monaten zurück, um nur noch bei wichtigen Anlässen in seltenen Fällen teilzunehmen. Es erschien mir risikoloser und aufschlussreicher, die notwendigen Informationen, wie vor dem Kriegsausbruch, durch persönliche Besuche einzuholen.

Das Wesen der nationalsozialistischen Pressepolitik, deren erster Repräsentant zweifellos der Reichspressechef Dr. Otto Dietrich war, wird wohl am besten durch eine Äusserung charakterisiert, die auf einer der ersten Pressekonferenzen des Reichspropagandaministeriums, wie mir von mehreren Teilnehmern berichtet wurde, Goebbels machte. Danach eröffnete Goebbels den anfänglich verwunderten deutschen Pressevertretern, unter denen sich damals noch überwiegend solche mit demokratischer Gesinnung und Berufsauffassung befanden, dass es im "neuen Deutschland" nicht Aufgabe der Presse sei, das Publikum zu informieren, sondern nach den Intensionen der Regierungspolitik zu instruieren. Die inländischen Pressekonferenzen sanken dementsprechend mehr und mehr auf das Niveau eines reinen Instruktions- und Befehls-empfanges herab.

Schwieriger blieb die Behandlung der Auslandspresse. Bis zuletzt gelang es nicht, sie vollständig unter die Botmässigkeit der nationalsozialistischen Pressepropaganda zu stellen. Der unabhängige Auslandskorrespondent verstand es, den Wert der an ihn weitergeleiteten Informationen zu erkennen und sie entsprechend zu behandeln. Auf den Konferenzen der Auslandspresse wurden ständig Fragen gestellt, durch die die Behördenvertreter oft in Verlegenheit gebracht wurden. Trotz aller Bedrohungen, denen die unabhängigen Auslandsvertreter - von den "Quisslingen" abgesehen - ausgesetzt waren, indem von Zeit zu Zeit Ausweisungen verfügt wurden, war es bis zum Ende möglich, die Weltöffentlichkeit über die Vorgänge im "Dritten Reich" und über die Wirklichkeit des deutschen Lebens zu unterrichten. Es gelang nicht, einen sogenannten "eisernen Vorhang" um den nationalsozialistischen Herrschaftsraum zu legen.

Zuständig für die Informationen militärischer Natur war die



Auslandspresseabteilung des Propagandaministeriums, ebenso für Informationen über innenpolitische Vorgänge. Auf den Auslandspressekonferenzen berichtete täglich der Verbindungsoffizier des OKW zum Propagandaministerium. Die Direktiven erhielt dieser Offizier, wie bekannt wurde, aus dem sogenannten "Führerhauptquartier". Es muss als wahrscheinlich angesehen werden, dass der "Reichspresseschef", der im allgemeinen sich im Hauptquartier aufhielt, an der Abfassung dieser Direktiven mitwirkte. Nicht zu erkennen war, wieweit Goebbels oder Dietrich für die Anweisungen zur Unterrichtung der Auslandspresse über innenpolitische Ereignisse massgeblich waren. Dietrich als Person trat vor der Auslandspresse höchst selten in Erscheinung. Seine Vertreter waren erst Dr. Bömer und danach Dr. Brauweiler.

Zuständig für die Informationen aussenpolitischer Natur war die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes. Es ist anzunehmen, dass an ihrer Formulierung der "Reichspresseschef" nicht mitwirkte, da bei der Rivalität zwischen den beiden Häusern der Wilhelmstrasse sich das Auswärtige Amt von "der anderen Seite" nicht dreinreden liess. Den ausländischen Pressevertretern blieb die ständige Spannung zwischen den beiden Häusern der Wilhelmstrasse nicht verborgen. Ihre geschicktesten Vertreter verstanden es, für ihre Arbeit Nutzen daraus zu ziehen.

Über die Bedeutung der Stellung des "Reichspresseschefs" können in erster Linie nur solche Journalisten Auskunft geben, die für die inländische Presse arbeiteten. Zu solchen, die dabei trotzdem zur "inneren Opposition" gehörten, ist der heutige Direktor des "Deutschen Pressedienstes" (DPD), in Hamburg, Fritz Sänger, zu zählen.

Nach meiner Meinung trug der "Reichspresseschef" für die Innenpolitischen Direktiven, die der deutschen Presse gegeben wurden, die formale Verantwortung, wenn ich auch keine Auskunft darüber geben kann, in wieweit er tatsächlich daran beteiligt ist.

Vor den Berliner Auslandskorrespondenten ist der "Reichspresseschef" - von einigen rein gesellschaftlichen Veranstaltungen abge-



abgesehen - meines Wissens nur 2 mal in Erscheinung getreten. Einmal etwa am 12. oder 13. September 1939 während des deutschen Feldzuges in Polen. Damals wurden der Auslandspresse über den Gang der militärischen Ereignisse nur spärliche Informationen ausgegeben, sodass die Erklärung Dietrichs, die polnische Armee sei besiegt und der Feldzug sei praktisch zu Ende, als nicht ganz glaubwürdige Sensation empfunden wurde. Später stellte sich zwar heraus, dass sie zutreffend war. Das zweite Mal erschien Dietrich im Oktober 1941 vor der Auslandspresse, um vor ihr in ähnlicher Weise wie zwei Jahre vorher zum polnischen Feldzug die Mitteilung zu machen, dass die Rote Armee zerschlagen und der Feldzug gegen die Sowjetunion praktisch zu Ende geführt sei. Die Auslandspresse stand damals zunächst weitgehend unter dem Eindruck dieser Erklärung, da ihre Skepsis gegen die Erklärung Dietrichs im September 1939 nicht gerechtfertigt war. Die Wirkung dieser Erklärung Dietrichs war aber in der Folgezeit absolut negativ, da die Auslandskorrespondenten bald erkennen konnten, dass die Mitteilung Dietrichs in keiner Weise mit der militärischen Wirklichkeit übereinstimmte.

Auf die Frage, ob Dr. Dietrich gesinnungsmässig Antisemit gewesen sei, kann ich zwar keine konkreten Mitteilungen machen, aber seiner ganzen politischen Herkunft und Stellung im engeren Stabe Hitlers nach kann wohl nicht daran gezweifelt werden.

Ich habe diese Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gekennzeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Gez. Ernst Lemmer.

Sworn to and signed before me this 17th day of November 1947 at Berlin by Mr. Ernst Lemmer, Berlin-Zehlendorf, Hohe Kiefer 13, known to me to be the person making the above affidavit

s/ Thomas J. Mays  
 U.S. Civilian AGO D 434710  
 Office of Chief of Counsel 00004  
 for War Crimes  
 U.S. War Department